

Sylvia Schultes

1954 geboren in Kiel,
1976/77 Theatermalerin an den Städtischen Bühnen Bielefeld
1978/87 Kunststudium Villa Arson, Frankreich und HfBK, Hamburg

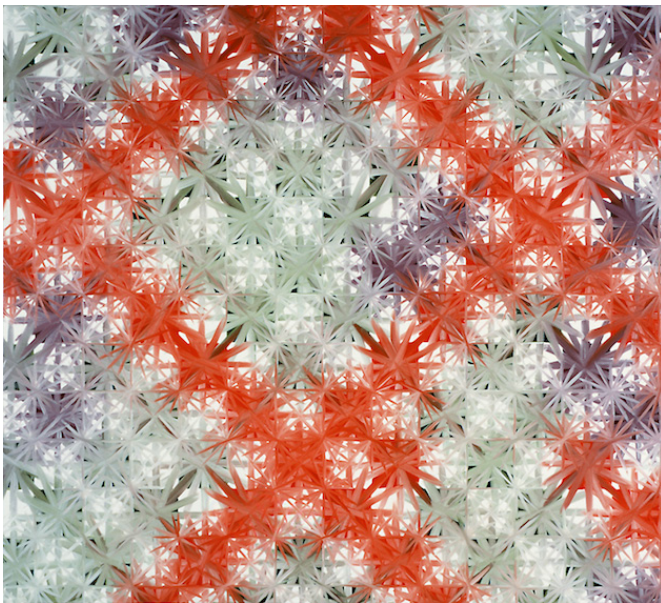
Ausstellungen (Auswahl)

- 2018 – Helle Leere, Soundarbeit, Kunstverein Lüneburg, GS
2017 – Spot on Nairs, Nairs, Schweiz, GS
– Kette und Schuss, Fangzaun im Lichthof, Mercado Hamburg, S
2016 – Palimpsest Park. Das Gedächtnis der Flora, FRISE, Hamburg, GS
2015 – dis+order, FRISE, Hamburg, GS
– Lumen, NYC, USA, GS
– Sonarlinien I Klang und Farbe, Einstellungsraum, Hamburg, S
2014 – Galerie d'art Saint Laurent, Marseille, Frankreich, GS
– Winterlicht, Pentaton+, Sound, Kunsthaus Kloster Gravenhorst
– System und Ordnung, flat I, Wien, Österreich, GS
– z.B. Verena, S I I, Solothurn, Schweiz, GS
2013 – Marée, Galerie du Tableau, Marseille, Frankreich, S
– Cine Alemán Último, Velada Santa Lucia, Venezuela, GS
2012 – Stipendium, Nairs, Zentrum für Gegenwartskunst, Schweiz
2011 – Ichi Nino Sanmenoko I, Nakanojo Biennale 2011, Japan, GS
2010 – polymorph – synkretismus, GalerieFischer_22, Berlin, S
– Gegenliebe – Vastarakkaus, MUU galleria, Helsinki, Finnland, GS
2009 – Morphologische Fragmente, Einstellungsraum, Hamburg, S
2008 – Tulpenfeld, fett6, Hamburg, S
– Ach So? Ach So!, MAKII MASARU FINE ARTS, Tokyo, GS

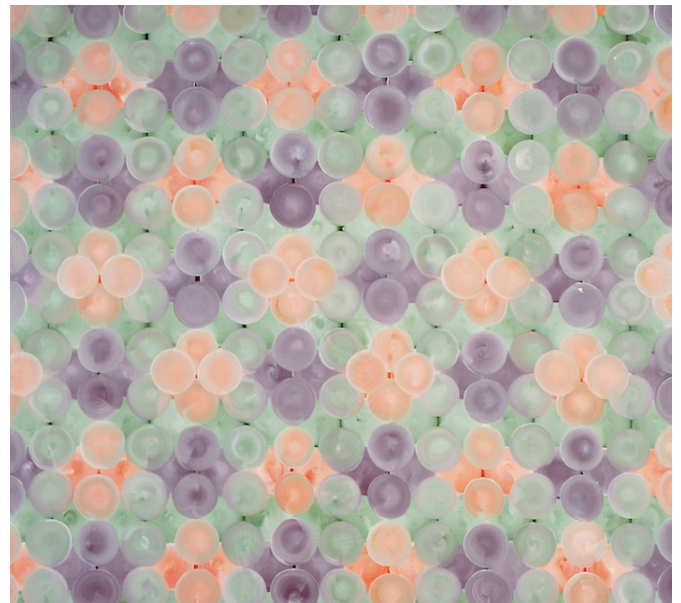
Die gemeinsame Logik von Atomen und Symphonien von Belinda Grace Gardner

Das Ornament steht im Zentrum von Sylvia Schultes künstlerischer Erforschung der verborgenen Muster, die den Phänomenen der natürlichen und kulturellen Wirklichkeiten als Struktur gebende Momente innewohnen. Als Ausschnitte potenziell grenzenloser Systeme deuten die Kompositionen der Malerin stets auf einen übergreifenden Zusammenhang, das größere Bild. Die ornamentale Form erfüllt als auf Wiederholung angelegtes Modul zugleich eine ästhetische als auch synästhetische Funktion: Im Wechselspiel zwischen inner- und außerbildlichem Geschehen werden parallele Bedeutungsebenen miteinander in Beziehung gesetzt und verflochten.

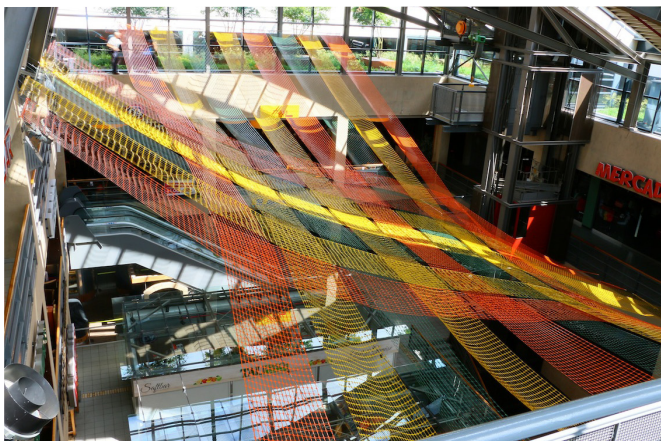
In ihren Arbeiten stellt Sylvia Schultes Verbindungen zwischen den verschiedenen Erfahrungshorizonten her, die unsere Auffassung der Welt simultan und übertemporal prägen. So richtet sie ihren Blick auf Phänomene des täglichen Lebens ebenso wie auf die des organischen Wachstums, bezieht sich auf mathematische, biologische, chemische oder physikalische Gesetzmäßigkeiten ebenso wie auf den Aufbau musikalischer Werke und den Gehalt ornamentaler Stilisierungen, die im Laufe der Kulturgeschichte unterschiedliche Modifikationen durchlaufen haben. Zwischen den Polen von Form und Inhalt, Abstraktion und Figürlichkeit, Flächigkeit und Dreidimensionalität generiert die Künstlerin in ihren gemalten Räumen vielschichtige semantische Netzwerke, die sich aus der ganzheitlichen Logik der Analogiebildung ständig neu formieren.



Penrose II, 2005, Öl auf Leinwand, 165 x 180cm



Milzbrand I, 2002, Öl auf Leinwand 165 x 180cm



Kette und Schuss, Fangzaun im Lichthof, Mercado, Hamburg-Altona, 2017, 20m x 25m x 8m, Material: 350 Meter Fangzaun

